

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal gepalteten Petitzeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Sartanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stoß

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 fr.
Für die tägliche Zufendung in's Haus
8 fr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 fr. C. M.

Nro. 154.

Sonnabend, 5. Juli.

1851.

Pränumerations-Anzeige. Die freundliche Theilnahme, deren sich „Der Spiegel“

als
politisch-belletristisches Tageblatt
immer mehr und mehr zu erfreuen hat, ermutigt uns,
die geehrten Leser desselben zur neuen Pränumerations-
auf das laufende Semester höflichst einzuladen.

Pränumerations-Bedingnisse:
In Loco im Expeditions-Locale abgeholt halbjährlich
5 fl. C. M., vierteljährlich 2 fl. 30 fr. C. M., in Loco
mit Zufendung ins Haus halbj. 5 fl. 48 fr. C. M.,
viertelj. 2 fl. 54 fr. C. M., für Auswärtige mit Post-
versendung halbj. 6 fl. 30 fr. C. M., viertelj. 3 fl.
30 fr. C. M.

Wurde zur Beachtung: Halbjährliche Pränu-
meration ist für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezem-
ber, — vierteljährlich für die Zeit vom 1. Juli bis
Ende September. — Der Pränumerationsbetrag kann
durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die
Expedition des „Spiegels“ in Pest franko einge-
senet werden.

Die Expedition des „Spiegels.“

Neuestes.

Frankfurt, 4. Juli. Neue Bundestagsausschüsse
sind gebildet worden: 1) die Reklamations-, 2) die
Bundesmilitär- und 3) die Protokollveröffentlichungs-
kommission.

Kassel, 3. Juli. Die Zulässigkeit einer unmittelbaren
Verwaltung der Landespolizei in Fällen, wo es die
Regierung für nothwendig findet, wurde ausgesprochen.

Paris, 1. Juli. Die Sprache der elysäischen
Presse in Paris athmet immer größere Zuversicht. Die
Verlängerung der Präsidentschaft, heißt es darin, werde
zwar von der Nationalversammlung nicht bewilligt
werden, darum aber nicht minder statthaben. Der „Con-
stitutionnel“ und die „Patrie“ enthalten über diesen
Gegenstand in ihren neuesten Nummern lange sehr frei-
müthige Auseinandersetzungen.

* Die Sitzung der Nationalversammlung war sehr
unbedeutend, und die Aufmerksamkeit wurde nur vor-
übergehend durch einige ärgerliche Anspielungen auf die
kleinen Herzensschwächen des obersten Beamten der Re-
publik beschäftigt. Der Berg fand es unpassend, daß
vom Staatseigenthum ein Gartenhaus zu St. Cloud
dem Präsidenten überlassen worden.

** Die neueste Eisenbahneröffnungsrede des Prä-
sidenten hat günstig gewirkt.

** Die Klagsache des Vertreters Lemulier gegen
die Hrn. Carlier, Forecade und Virmaitre ist für den 2.
Juli zur gerichtlichen Handlung anberaumt.

London, 1. Juli. Die Verabredungen für das sardinische
Anlehen von 3.000.000 £. sind in London, zur Zufrie-
denheit aller Beteiligten vollständig zum Abschluß ge-
zogen; man versichert, daß die Bestimmungen morgen
veröffentlicht werden sollen.

** Unter dem Patronate von Cobden und Lord D.
Stuart findet am 12. Juli eine matinée musicale et
littéraire Statt. Die bekannte Miß Kemble liest *Allegro*
und *Penferoso* von Milton, dann drei Oden von Words-
worth. Außerdem haben die Damen Zerr vom Wiener
Kärnthnerthor-Theater, Graumann, Pulsky, Noche (eine
Tochter von Moscheles) die Herren Formes, Briccaldi,
Marchesi und Professor Zanza ihre Mitwirkung zu-
gesagt.

** Méjáros hat das Anerbieten des Comité's an
die Stelle Pulsky's als leitendes Mitglied einzutreten,
abgelehnt.

** Klapka war einige Tage hier, und reiste gestern
nach Frankreich zurück.

** Morgen reisen wieder 50 von den kürzlich aus
Konstantinopel gelandeten Ungarn von Southampton
nach Amerika. Während den früher Abgereisten von der
englischen Regierung blos 6 Pfd. Ueberfahrtsgehalt für
den Kopf bewilligt wurde, erhalten diese durch hohe
Verwendung das Doppelte.

Kopenhagen, 1. Juli. Das Ministerium hat seine
Entlassung eingereicht, die der König angenommen hat.
Graf Moltke, bisheriger Konseilspräsident, ist mit der

Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. — Das
Programm enthält: Integrität der Monarchie und
Theilnahme aller Staatstheile an den liberalen Prinzi-
pien des Staatsgrundgesetzes.

Rom. Bei den Verhandlungen in Rom ist das fol-
gende Zwischenstück vorgekommen.

Ein Kardinal, dem vorgeworfen wurde, daß der
römische Hof allzugroße Strenge gegen die Literatur
übe, gab zur Antwort: man richte sich darin nur nach
den französischen Weisungen, und brachte zum Beleg
einen Brief des Kaisers Napoleon zu Vorschein, welcher
lautet: Trianon, 19. Juli 1811.

Herr Graf! (Vermuthlich Graf Tourcon, damals
Präfekt zu Rom.)

Es ist nothwendig, daß Sie kein Werk erscheinen
lassen, nicht für, nicht wider die kirchlichen Angelegenhei-
ten. Bei diesen Dingen besteht die Kunst darin, sie nicht
zur Sprache zu bringen. Mit Verdruss sah ich Flug-
schriften kirchlichen Inhaltes erscheinen. Um meine Ab-
sichten zu fördern, muß dem Schreiben derselben vorge-
beugt werden. Im Uebrigen bitte ich Gott, daß er Sie
in seinen heiligen Schutz nehme. Napoleon.

Spanien. Man liest in einem Blatte aus Bor-
deaux: „Wir erfahren, daß die älteste Tochter der Kö-
nigin Maria Christine (Fräul. Munoz) mit dem Koch
des Palais durchgegangen ist. Unser Correspondent ver-
sichert uns, daß die Königin Isabella sich einer vollen
Heiterkeit überlassen hat, als sie den Streich ihrer
Schwester erfuhr, und daß die weibliche Gesellschaft von
Madrid die gute Laune Ihrer Majestät getheilt hat.
Die Tochter Christines, welche das väterliche Haus
verlassen, war unserm Präsidenten der Republik mit einer
Aussteuer von zehn Millionen angeboten worden.“

Pest, den 5. Juli.

□ Die französische Republik gewinnt mit jedem
Tage moralisch an Terrain und verdankt dies allmäh-
lige, aber sichere Vordringen hauptsächlich dem Zwei-
spalt der Royalisten, welche, in zwei Lager getheilt, ihre
Vereinigung, ein paar wahrhaft aufrichtige Aristokraten
ausgenommen, durchaus nicht zu bewerkstelligen ver-
mögen.

Emil Girardin schreibt hierüber nachsichende gewich-
tige und geharnischte Worte in der Presse: Wenn ein
so großes Reich wie Frankreich sich so tief erniedrigen
könnte, den Hebelhandhabung irgend einer Partei für
einen Augenblick aufzugeben, so könnte man den Orleans-
isten wie den Legitimisten keinen grausamern Streich
spielen, als sie bei'm Wort zu nehmen und zu sagen:
Ihr wünscht die Revision? Gut, dann soll ihr sie haben!

Die Unglücklichen! Was sollten sie mit ihr anfan-
gen? Sie müßten sich bei der ersten Frage in die Haare
fahren, denn was der Anhänger des Hauses Orleans
wünscht, davor schaudert der Liebhaber der Bourbon-
schen Krone mit Entsetzen zurück. Die Legitimisten ver-
werfen das Uebergewicht des dritten Standes und die
Gleichstellung der Religionen im Lande, die Orleansisten
bekämpfen die Suprematie der Aristokratie und der ka-
tholischen Kirche, kurz die Sonderstellung der verschie-
denen Glaubensbekenntnisse. Sie Orleans! Sie Bour-
bon! Zwischen beiden Parteien gähnt eine Kluft un-
gleich größer, als der Kanal de la Manche, der England
von Frankreich scheidet; hier gibt es nicht einmal annä-
herungsweise einen Pas de Calais.

Dies erklärt auch zu Genüge die Gedankenarmuth
und die schwankende Haltung des Herrn von Broglie in
dem Comité. Er schwieg, und was sollte er auch sagen?
Dringt er auf die totale Revision der Charte, schwärmt
er da etwa im Stillen für die Wiederherstellung der
Monarchie? Will er einfach das Land agitiren? Neun
gegen sechs Stimmen haben die Revision durchgesetzt.
Um so viel besser! Die Reporter's, die Berichterstatter
müssen erklären, was wahrhaft nothwendig, unstatthafte
Fragen und Desiderien aber von der Tribune aus lächer-
lich machen. Nochmals um so viel besser!

Die Verwirrung der Journale, welche der Revision
das Wort reden, ward bereits merklich sichtbar. Kopf in
die Höhe ihr triumphirenden Ritter der Presse! Courage
Ihr Herren bei dem Siege eurer Druckerwärter! Laßt
euch nicht von der Last eurer Gloire erdrücken! Gleicht
Ihr doch Stück für Stück einem Fuchse, welchen ein
Geier fing und durch die Lüste trägt! Was für ein
Morgen würde erst nach dem Tage grauen, an dem
drei Viertel des Parlamentes nach dem seufzenden

Wunsche des Herrn von Broglie für die totale Revision
gestimmt hätten?!

Also schreibt Girardin, und dieser Mann kennt seine
Landsleute.

Oesterreich.

Pest. Von der moldauischen Grenze wird dem „C.
Bl. a. B.“ gemeldet: Ich habe Ihnen vor einiger Zeit
von der Masse von Silber- und Kupferscheidemünze ge-
schrieben, die in der Moldau und Walachei circuliren
und die größtentheils aus den österreichischen Staaten
eingeschmuggelt werden. Trotz unseres ausgesprochenen
Wunsches, die Aufmerksamkeit der österreichischen Re-
gierung und als in der nächsten Nähe sich befindend, die
der Cernowitzer Handelskammer darauf zu leiten, um
diesem schändlichen Schmuggel ein Ende zu machen, ge-
schah wenig oder gar nichts und die mit Scheidemünze
gefüllten Fässer wanderten ruhig an die Grenze, um den
Schmugglern enorme Procenten zu tragen. Nun hat die
Sache eine eigenthümliche Wendung genommen, denn
die moldauische Regierung hat die Initiative ergriffen
und scheinbar im eigenen, in der That aber im österrei-
chischen Interesse eine Verordnung erlassen, die diesem
Schmuggel den Lebensnerv abschneidet. Es ist nämlich
der eigentliche Nennwerth der neuen Silberscheider,
wie der Kupferscheider, das heißt, der sogenannten Silber-
kreuzer, wie der Drei- und Sechskreuzerstücke in W.W.
gegen Paras so bedeutend herabgesetzt, daß die jetzigen
Besitzer derselben 20 bis 25 Procent an ihnen verlieren.
Es fällt somit das eigentliche Motiv des Einschwarzens
weg, da der Gewinn fast eben so viel beträgt als die
Transportkosten. Die österr. Grenzprovinzen werden
nun nicht mehr einen so außerordentlichen Mangel an
Scheidemünze haben und die Nachwirkung wird auf
die Preise der unentbehrlichsten, vom Landmann zu er-
handelnden Lebensmittel sehr bemerkbar sein.

Wien. Aus Graz wird der „Reichszeitung“ ge-
schrieben: Die Tochter eines irrthümigen Bauers in der
Gemeinde Praag, Bezirk Weitenstein, weidete Hornvieh
in einem Walde. Das Kind sah an einem Baume einen
Schein, auch der Vater sah denselben und alsbald hieß
es: „die heilige Mutter Gottes habe sich dem Kinde in
der letzten Nacht gezeigt und ihm bedeutet: sie komme
aus Ungarn und wünsche, daß ihr an dem Plage, wo es
dieselbe im Walde sehen würde, eine Kapelle gebaut
würde, sonst werde eine Hungersnoth entstehen, wie sie
noch nie in Steiermark war.“ Nun findet ein großer Zu-
lauf, selbst aus Kärnten statt, um das Wunder zu se-
hen und Geldspenden zur Erbauung einer Kapelle zu
bringen.

* Die Abreise des Grafen von Chambord soll am
15. d. M. erfolgen. Mehrere französische Legitimisten
sind dieser Tage hier angelangt, um ihre Aufwartung
in Frohsdorf zu machen.

* Die im Ministerium schwebende Klosterreform-
frage soll vor der Hand nicht zur Entscheidung kommen.
Man will früher die Reformvorschlüge der in Rom aus
sechs Karдинаlen bestehenden Kommission und das Gut-
achten des Papstes abwarten.

* In einem hiesigen diplomatischen Kreise wurde
jüngst ein eigenhändiges Schreiben von Thiers vorge-
zeigt, worin dieser sich mit großer Zurückhaltung aus-
spricht, dabei aber deutlich merken läßt, daß er die Be-
werbung des Prinzen von Joinville um die Präsidents-
schaft in Frankreich für hoffnungsvoll halte und durch-
aus nicht glauben könne, daß die republikanischen Ein-
richtungen dieses Landes so leicht beseitigt werden dürf-
ten, als man hier und da glaubt.

* Der Porzellanfabrik in der Rossau wurde von
Seite des allerhöchsten Hofes der Auftrag erteilt, mit
möglichster Beschleunigung ein großes, überaus prach-
volles Tafelservice anzufertigen, deren Größe sich dar-
nach ermessen läßt, daß die Anzahl der Teller allein
dreitausend Stücke beträgt. Viele der größten Tafelauf-
sätze ruhen auf vergoldeten Adlern und sind an den
Seiten mit fals. öst. Wappen, so wie mit den Wap-
pen der verschiedenen Kronländer geschmückt. — Das
ganze Tafelservice muß längstens bis Ende Juli abge-
liefert werden.

Karlsbad, 1. Juli. Nach der letzten Babeliste be-
trägt die Zahl der hiesigen Curgäste 3394, also um
147 Personen mehr als im vorigen Jahre um dieselbe
Zeit. Besonders zahlreich sind die Russen vertreten; es
sind von ihnen nicht weniger als 12 Generale hier.

Franzenbad, 29. Juni. Unsere heutige Kurzeit nimmt den schönsten Verlauf; man zählt hier bereits 830 Parteien oder 1450 Personen. Man erwartet mehre Glieder fürstlicher Häuser. — Auch in Marienbad ist die Zahl der dortigen Badegäste eine sehr bedeutende. Am 24. wies die Kurliste bereits 1287 Parteien mit 1888 Personen aus.

Deutschland.

** Um die Gleichstellung der katholischen mit der evangelischen Kirche auch beim Militärgottesdienste durchzuführen, beabsichtigt die preussische Regierung die Anstellung eines katholischen Feldpredigers, welcher die Oberaufsicht über die Militärgeistlichen seiner Konfession mit dem Range eines Generalsuperintendenten zu führen hat.

** Der „Nürnberger Courier“ ist jüngst binnen 24 Stunden viermal polizeilich mit Beschlagnahme belegt worden.

** Der Hann. Corresp. der „D. A. Z.“ schreibt, daß der Austritt v. Westpreußen u. Posen aus dem deutschen Bunde im preussischen Kabinete mit Einstimmigkeit entschieden worden sei, um die Stellung Preußens zum Bunde ganz in vormärzlicher Weise herzustellen. Es seien dieserhalb bereits die betreffenden Instruktionen den beiden preussischen Bundestagsgesandten Herrn von Nothow und v. Bismark zugegangen, und sollte dieser Antrag nicht schon bei der Bundesversammlung von dieser Seite gestellt sein, so wird er es jedenfalls schon in der nächsten Zeit werden.

** Das Zurückziehen der österreichischen und preussischen Truppen aus Holstein, wird lediglich durch das Resultat der Beratungen der Grenz-Regulirungskommission bedingt. Von deutscher Seite besteht man darauf, daß ganz Rendsburg mit dem Kronenwerk von holsteinischen Truppen besetzt wird, während Dänemark, wenn es selbst in die Besetzung Holsteins durch holsteinische Truppen willigt, doch das Kronenwerk als einen zu Schleswig gehörenden Theil von dieser Bestimmung ausgeschlossen wissen will.

** Es wird versichert, daß die beiden deutschen Großmächte übereinstimmend erklärt haben, ihrer Verpflichtung zur deutschen Marine in keiner anderen Weise nachkommen zu wollen, als dadurch, daß sie ihre eigenen Schiffe erforderlichenfalls zur Disposition stellen. Danach würde die Unterhaltung der Bundesflotte den alleinigen Anstrengungen der kleineren Staaten überlassen bleiben, und dies Projekt soll wirklich bei den Verhandlungen des Ausschusses in den Vordergrund getreten sein, wird aber, wie wir auch ohne prophetische Gabe zu wissen, wohl mit Sicherheit annehmen können, schon scheitern an dem Widerstande Baierns, welches mit eifersüchtigem Blicke die hannoverschen Intentionen in dieser Hinsicht überwacht.

** Die kurheffische Regierung steht mit dem preussischen Kabinete wegen Regelung des Etappenstrassenwesens in Verhandlungen. — Wie man hört, will auch Oesterreich im Namen des Bundes eine Etappenstraße nach Schleswig-Holstein offen behalten wissen.

** Der Werth des Goldes ist in Deutschland fortwährend im Fallen begriffen. Auch die badische Regierung hat seit vorigem Jahre den fixirten Preis der badischen Rheingolddukaten um 5 fr. pr. Stück herabgesetzt.

Stuttgart, 28. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer, die von Morgens 9 bis Nachmittags 4 1/2 Uhr dauerte, wurde die Frage über die Geltung der Grundrechte entschieden. Es hatten sich dreierlei Ansichten geltend gemacht. Die äußerste Rechte (Hauptredner v. Wambüler) erkennt die Grundrechte nicht an, da das Reich nicht zu Stande gekommen, stimmt aber darin mit der äußersten Linken überein, daß, wenn man sie einmal anerkenne, eine Landesgesetzgebung sie nicht abändern könne; sie will aber die Grundrechte als Vorlage zur Vereinbarung bei der Verfassungsrevision und den Landesgesetzen. Die Mittelpartei hat sich in den Kommissionsanträgen ausgesprochen. Die äußerste Linke erkennt keine Abänderung der Grundrechte an, außer durch die Nation selbst. In der Auslegung des §. 161 der Verfassung durch die Kammer der Standesherrn ist Alles gegen diese einig und auch die Minister entschieden gegen die Standesherrn. Kommissionsantrag 1 a) Abs. 1: „daß die Grundrechte, einschließliche Kraft haben,“ wird mit 64 gegen 24 Stimmen (Rechte) angenommen. Kommissionsantrag 1 a) Abs. 2: „und nur auf dem Wege verfassungsmäßiger Verabschiedung aufgehoben oder abgeändert werden können,“ mit 46 gegen 42 Stimmen (Rechte und Linke) angenommen. Antrag 1 b): „daß die von der Kammer der Standesherrn dem §. 161 der Verfassungsurkunde gegebene Auslegung, wodurch alle seit der Auflösung jener Kammer am 29. Mai 1849 verabschiedeten Gesetze in Frage gestellt worden, als entschieden unbegründet erklärt werde,“ angenommen mit allen 88 Stimmen. Ebenso Antrag 2: „von diesen Beschlüssen der Staatsregierung und der Kammer der Standesherrn Mittheilung zu machen.“

Leipzig, 28. Juni. Das vereinigte Kriminalamt der Stadt Leipzig ist dem Vernehmen nach mit seinen

Mai gefangenen zu Ende. Unter den Verurtheilten befinden sich der Schauspieler Dallow auf 5 Jahre, Buchhändler Binder auf 10 Jahre, Literat Delfers auf Lebenszeit, Student Kreisshmar auf 10 Jahre. Ein Theil und namentlich viele Studenten sind begnadigt worden.

Kassel, 2. Juli. Eine Verordnung interpretirt zwei Verfassungs-Paragraphe dahin, daß die Verantwortlichkeit eines Staatsdieners aufhöre, sobald der Befehl von dem verantwortlichen Vorgesetzten ausging.

Frankreich.

Paris. Der diplomatische Verkehr mit St. Petersburg umfaßt in der letzten Note des Grafen Nesselrode die deutsche Frage im Allgemeinen und die Dänemarks insbesondere. In geschmeidigen Wendungen sind die freundschaftlichsten Aeußerungen für Frankreich mit dem Hauptgegenstande verflochten, welcher selbst sehr ausweichend behandelt wird. In Beantwortung der französischen Note wird vorgebracht, daß Rußland über die Frage des Eintritts Gesamtösterreichs in den deutschen Bund seine Ansicht durch keine Verpflichtung an das Wiener Kabinete gebunden habe und jeden bestimmten Entschluß darüber aussetzen müsse. Ueber die Stellung der Herzogthümer zu Dänemark theile Rußland die Ansichten Englands und Frankreichs und wünsche die Selbstständigkeit des Königreichs, so weit es nur immer mit dem früheren Zustande verträglich sei; hierauf muß die Angabe der Zeitungen über die Zustimmung Rußlands zu den Absichten Oesterreichs doch bezweifelt werden.

** Gestern kam im Ministerrathe abermals die portugiesische Frage zur Sprache. Im Verlaufe der Verhandlung fand der Präsident Gelegenheit, die gereizten Aeußerungen des Marineministers und des Herrn Baroche über Englands Politik in Portugal zu bekämpfen. Es wurde nach längerer Besprechung beschlossen, England vorzuschlagen, ob, da die Nothwendigkeit einer Intervention nicht vorhanden sei, es nicht überflüssig sei, die Häfen Portugals noch weiter gleichsam blockirt zu halten. — Das ist mit andern Worten der Vorschlag, wechselseitig die Seemächte zurückzuziehen.

** Auch die „Assemblée Nationale“ fügt sich mit Ergebung in ihr Schicksal, und gesteht, daß überhaupt keine Revision stattfinden werde. Für die Ordnungspartei bleibt es jetzt ihrer Ansicht nach die Hauptsache, bei den Wahlen von 1852 an dem neuen Wahlsysteme starr fest zu halten, um den Demagogen zu widerstehen und nöthigenfalls sich gegen jeden andern Angriff zu vertheidigen.

** Von Girardin ist eine Brochure unter dem Titel erschienen: „Die gesetzliche Revolution durch die Präsidentschaft eines Arbeiters, demokratische und friedliche Lösung für 1852.“ — Sie macht bedeutendes Aufsehen und ist bei einem Preise von zwei Sous hauptsächlich zur Propaganda bestimmt.

** Die Republikaner haben eine Subskription eröffnet, um dem in einem politischen Duell unglücklich gewordenen Aristen Divier ein Denkmal zu setzen.

** Großes Aufsehen macht eine von Passy als Mitglied des Finanz Ausschusses abgefaßte offizielle Uebersicht der Lage des Staatsschatzes, wonach das jährliche Defizit 100 bis 120 Millionen beträgt, was Ende 1851 im Ganzen 646 und Ende 1852 760 Millionen machen wird. Wenn die zum Fortbau der Lyoner Eisenbahn nöthig befundenen 75 Millionen dazu kämen, so fielen also Ende 1852 835 Millionen der schwebenden Schuld zur Last, eine Lage, die Passy zufolge noch niemals da gewesen ist.

** 28. Juni. Die gestrige Rede des Herrn Thiers gegen den Freihandel ist sicherlich ein Meisterstück der oratorischen Gaukelei. Er verschmähte es nicht, die Revolution des Jahres 1689 zu rühmen, sich selbst einen alten Revolutionär, einen Demokraten zu nennen, um das blendende Feuerwerk seiner Rede allen erträglich zu machen, und dieser rednerische Erfolg setzt die Anhänger der Revision in große Verlegenheit, weil sie Thiers' gefeierte Ausfälle fürchten. Selbst der „Constitutionnel“, der erklärte Gegner von Thiers, glaubt durch schmeichelnde Anerkennung des gestrigen Erfolges den Gefürchteten besänftigen zu müssen. Doch diese Angst ist unbegründet, da Thiers während der Verhandlung der Durchsichtfrage Paris auf einige Zeit zu verlassen und sich an derselben gar nicht zu betheiligen beabsichtigt. Er ist allerdings gegen die Revision, will aber durch ihre Bekämpfung nicht für die Konstitution mittelbar in die Schranken treten. Das schließt gar nicht aus, daß Thiers dennoch den vorgeschlagenen Beschluß fassen zu lassen veranlaßt sein könnte.

** 2. Juli. Der von Napoleon gehaltene Eisenbahnrede enthielt im Wesentlichen die Aufforderung, daß man der Zukunft des Landes vertrauen möge, daß der Volkswille alle Oppositionen beherrsche und rivalitäten vereinige; daß, während die Revolution die Gesellschaft erschüttere, doch die alten Leidenschaften und Anmaßungen blieben. Er fragt ferner: ob das intelligente Frankreich den eigenen Ruin wolle? Das Kaiserwort sei wahr: daß während die alte Welt endige, die neue schwanke; man schaffe ihr daher eine solide Grundlage.

Großbritannien.

London, 2. Juli. Disraelis Antrag gegen eine Steuerreduktion ist mit 113 Stimmen (Majorität) verworfen worden.

Italien.

Turin, 30. Juni. Cavour erklärt, das gesammte Ministerium werde abtreten, wenn die Kammer den Vertrag zurückstößt. Statt 18,000 neuer Staatsobligationen sollen 33,000 Stück wegen den zahlreichen Subskriptionen ausgegeben werden.

Rom, 28. Juni. Das 53. Linienregiment ist heute nach Civitavecchia eingeschifft worden.

Spanien.

Madrid, 28. Juni. Das Vertrauensvotum für das Ministerium wurde mit 184 gegen 31 Stimmen votirt.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 4.

Juli nach telegraphischem Berichte:

5% Metallg.	97 3/4	Wen-Gloggnitz	692 1/2
4 1/2 pr. Ent.	85	Debb.-W.-Neust.	125
Rose v. J. 1834	1020	Don.-Dampfsch.	559
" " 1839	312 1/2	Augsburg	123 1/2
Bank-Aktien	1251	London	12.5
Nordbahn-Akt.	1450	Gold-Agio	30

— (Kundmachung.) Die Uebersicht des Abgangs und der Ankunft der Brief- und Fahrposten bei den k. k. Postämtern Pest-Ofen nach der neuesten Postkursordnung, ist im Druck erschienen und in Pest bei dem Brief-Aufgabensamte, in Ofen bei den k. k. Postämtern in der Wasserstadt und in der Feslung, dann bei sämtlichen Stadtbrieffassammlungen in Pest-Ofen gegen Erlag von 10 fr. zu bekommen.

Pest, den 3. Juli 1851. K. k. Post-Direktion.

— Gestern Nachmittag fand das Begräbniß des ehroorgestern im 86. Lebensjahre entschlafenen hochw. Probstes v. Fejer statt. Die Beisegung geschah in der Klosterkirche der ehro. Franciskaner und geleitete eine große Anzahl Leidtragender die irdischen Ueberreste des Verewigten zur Grabeshöhle. Unter vielen frommen und miltthätigen Spenden, die im Testamente des Verewigten verzeichnet sind, findet sich auch die Bestimmung vor, vermöge welcher 60000 fl. C. M. dem zu errichtenden nationalen landwirthschaftlichen Institute zu Pesthely zugedacht sind. Wie wir hören wird das letztwillige Dokument veröffentlicht werden.

— Das von unserm in München weilenden Landsmanne, dem Maler Sam. Petrich auszuführende historische Gemälde, welches die Auffindung des Königs Ludwig des II. darstellt, ist 10 Schuh hoch, 7 Schuh breit. Der Künstler wünschte es zur hiesigen Kunstausstellung einzusenden, falls die Versendungskosten von dem Vereine bestritten würden.

— Die Erderstütterung in Komorn wird als sehr bedeutend geschildert. Sie soll gegen fünf Minuten angehalten (?) und mehrere Gebäude beschädigt haben. Nach Mitternacht soll das Beben, obwohl schwächer, wiederholt stattgefunden haben. Schwächliche Individuen sollen erkrankt sein, und der Zustand der Kranken sich verschlimmert haben. Der „Naplo“ bemerkt, daß einige Tage zuvor (am 29. Juni) der Jahrestag jenes fürchterlichen Erdbebens war, welches 1763 die unglückliche Stadt heimsuchte.

— Hr. Bahot hat wieder 2000 fl. als Erlös der Subskriptionen auf das Taschenbuch „Phönix“ den Loffenzera übergeben. Im Ganzen hat nun der verdienstvolle Literat 4000 fl. der genannten Stadt zugewidmet, und verdient dies wackere durch die edelmüthige Mitwirkung vaterländischer Schriftsteller bestens unterstützte Streben das wärmste Lob.

— Vom „Falu könyve“ ist das 10., vom „Uj magyar muzeum“ das 9. Heft erschienen. Beiträge von Tolez, Benzal, Konkay, Jersey und Névész zieren das letztgenannte, nicht genug zu empfehlende Werk.

— Den Theaterbesuchern der Schwesterstadt Ofen steht ein seltener Genus in Aussicht. Das vielbeliebte Mitglied der Pester Bühne, Fr. Schwarz ist nämlich von dem thätigen Hrn. Direktor Schmid für vier Gastspiele gewonnen worden, die sie, vor ihrer Abreise nach Deutschland, im Ofner Sommertheater im Laufe dieser Tage beginnen wird. Wir halten es für unsere Pflicht, den Kunstfreunden in der Nachbarstadt den Besuch dieser Vorstellungen besonders zu empfehlen.

— Daß der Zweck nicht immer die Mittel heilige, erfährt an einem der verflorenen Abende ein Mädchen, welches, um das Treiben ihres etwas leichtfertigen Gesponsen zu erkundschaffen, in Männertracht seine Spur verfolgte. Schon war sie ihm bis zur Thüre des Wirthshauses nachgefolgt, als ihre Wißbegierde durch die Zwischenkunft einer Polizeiwache gehört wurde, welche die Verdächtige in Untersuchung zog. Nachdem der

eigentliche Zweck ihrer Metamorphose sich als wahr herausgestellt, wurde sie mit nachdrücklichem Verweise entlassen.

Hr. Löwe, der vielgefeierte Künstler, einer der Matadore des Wiener Hofburgtheaters, weilt auf seiner Durchreise nach Herrmannstadt, wo er, einer dringlichen Einladung zufolge, Gastspiele geben wird, unter uns. Wird er wohl jetzt oder bei der Rückkehr seine zahlreichen Verehrer hier mit einigen Darstellungen erfreuen?

Der Schuster, welcher in Soroksár eine hochschwangere Frau tödtete, war nicht mit derselben ehelecht verbunden, sondern führte seit dem Ableben ihres Mannes deren Geschäft fort. Manche Ersparnisse hatte er ihr erpreßt, und als sie auch das letzte Ueberbleibsel aus der Stadt hätte holen sollen, aber unverrichteter Sache nach Hause kam, gerieth er in solche Wuth, daß er die erwählte Missethat verübte. Zur Besinnung gekommen dachte er an Selbstentlebung, ging auch wirklich mit einem Stricke auf den Boden, wo man ihn aber nach 3 Stunden mit der verhängnißvollen Schlinge unter dem Arm auf einer Bank sitzend fand, indem er über die häßliche Frage „Sein oder Nichtsein“ in tiefem Nachsinnen verfunken war. Diese Frage wird jetzt das hiesige Criminalgericht entscheiden, dem er gestern eingeliefert wurde.

Das Beispiel jenes Schustergesellen, welcher neulich einem Mädchen unter der Vorspiegelung sie zu heirathen eine Summe von 50 fl. zu entlocken wußte, bat einen Nachahmer gefunden. Ein Kollege von der Pfrime hat dieser Tage bei einem andern Mädchen das selbe Experiment ausgeführt, und sich von der Leichtgläubigen einen werthvollen Ring und eine Baarschaft von 20 fl. C. M. erschniechtelt, mit welchen er verschwand, um vielleicht an einem andern Orte dieselbe Komödie zu wiederholen.

Anerkennungswürth ist die Verordnung der löbl. städt. Behörde, durch welche das Baden in der Donau innerhalb des städt. Rayons unterjagt ward. Noch anerkennenswerth jedoch die Maßnahme, kraft welcher für die ärmere Bevölkerungsklasse am obern wie untern Donauufer unentgeltlich zu benützende Badeanstalten errichtet werden sollen.

Die in mehreren Blättern enthaltene Notiz, in Betreff einer von Herrn Merand, Szilágyi zu redigirenden Zeitschrift unter dem Titel: „Pesti szöveg“, ist unbegründet. Wie wir erfahren, hat Hr. Szilágyi die bezügliche Konzession noch nicht erhalten.

Von der Urbariat-Erbschädigungscommission im Pest-Djner Distrikte ist den vormaligen Bezugsberechtigten als Vorschuß auf die für aufgehobene Urbariatbezüge zu leistende Entschädigung im Monate Juni l. J. die Summe von 125,397 fl. 36 kr. C. M. angewiesen worden.

Die „Pester Zeitung“ meldet: Herr Ehrenberg hat in der Nähe von Pest neuerdings eine Pusta angekauft, die vorgestern einige angekommene Kolonisten besichtigten. Sicherem Vernehmen nach will derselbe unter billigen Bedingungen Grund in Parzellen von 20—100 Joch an Israeliten des In- und Auslandes, die sich dem Ackerbaue widmen, überlassen. Die im Ackerbau Unkundigen, sollen zugleich die nöthige Anleitung erhalten.

Am 30. Juni trat in Czegled eine gemischte Kommission aus Personen des Civil- und Militärstandes zusammen, um den Plan zur Ausführung der Czegled-Ezegediner Bahnstrecke in Berathung zu nehmen.

Deutsche Journale sprechen sich sehr günstig über die Pözer Musikkapelle aus, die gegenwärtig auf einer Reise nach Petersburg begriffen, sich im Norden Deutschlands producirt: Das Urtheil eines Bremer Blattes lautet:

„Das Wunderbarste für die gewöhnlichen Spieler und Hörer besteht darin, daß sie Alles auswendig spielen, Duvertüren, Arien und Märsche der regulären Komposition so gut, als ihre originellen Nationalmelodien. Ihr Vortrag versteht das Publikum nach wenigen Minuten in einen wahren Enthusiasmus. Aber nicht allein das rein musikalische Gehör wird durch die herrliche Genauigkeit ihrer Ausführung, durch den belebten südländischen Vortrag, die Kraft der fünfzehn Spieler entzückt; es zieht sich für den feineren Beobachter ein Hauch der Melancholie selbst durch die frohesten Weisen ihrer Geigen und Trompeten. Man sieht den Männern an, daß sie fühlen, was sie spielen.“

Die „Pest. Btg.“ schreibt: Von dem k. k. Kommissär im hiesigen Fremdenamte, Frn. Friedrich Groß, wurde die Anordnung getroffen, daß den hier arbeitenden israelitischen Gesellen nicht eher Aufenthaltsscheine ausgefolgt werden, bis diese nicht einen von den israelitischen Zunftmeistern unterschriebenen schriftlichen Ausweis beibringen werden.

Am 1. d. M. hat die k. k. Nationalbank neue Banknoten ausgegeben, die weniger gefällig sind als die früheren.

Die berühmte Lola Montez soll wieder auf die Bühne gehen wollen. Barnum, der amerikanische Entrepreneur, dessen Kontrakt mit Jenny Lind zu Ende ge-

gangen, soll ihr glänzende Anerbietungen gemacht haben.

Dem Ministerium soll der Vorschlag gemacht worden sein, die zum Tode verurtheilten Verbrecher vor der Hinrichtung mit Chloroform (1) zu betäuben, um so die Delinquenten auf eine mildere Weise aus der Welt zu schaffen.

Miscellen.

Während des Monats Juni wurden auf der Prag-Dresdner Bahnstrecke 31,884 und auf der Prag-Wiener 23,463, im Ganzen also 55,347 Personen befördert.

In Paris werden mit den von Frn. Aristide Dumont erdachten elektrischen Wagen Versuche angestellt werden. Der Wagen wird nämlich durch elektrische Kraft bewegt.

Das zu London im Bau begriffene neue Parlamentsgebäude wird riesenhaft großartig; es mißt in der Fronte 1000 engl. Fuß, erstreckt sich über einen Raum von 9 Morgen Landes und enthält eine erstaunliche Menge von Sälen, deren Fenster auf die Straße, auf den Fluß und auf 11 Höfe gehen. Der Bau ist noch lange nicht vollendet, kostete aber bis jetzt 2 Millionen Pfd. Sterling (20 Millionen Gulden.)

Kokal-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angekommen in Gasthose:

Zur „Europa“ Hr. A. v. Beckbold, k. russischer Hofrath, Hr. J. v. Lebois sammt Gemalin, k. russischer Staatsrath. — Hr. Th. Best, Rentier, aus England. — Hr. Georg v. Majláth, Gutsbesitzer. — Hr. B. Anger, Agent, von Wien. — Hr. Jakob Newirth, Kaufm., von Páncsova. — Hr. P. Schmidt, Kaufmann, von Preßburg. — Hr. Carl Anger, Kaufm., von Ob. Raab. — Hr. Franz Klein, Fabrikant, von Döb. — Hr. Joh. Hager, sammt Gemalin, und Hr. A. Brailo, Negozianten, a. d. Wallachei. — Hr. G. A. Mikolich und G. C. Koto, Handelsleute, von Páncsova. — Frau v. Gyurkovich u. Fr. v. Waffon, Kaufmannsfrauen, von Kifinda. — Hr. Jakob Bög, Privat., von Vilach. — Hr. N. v. Tyrindry sammt Gemalin, Geelmann aus der Wallachei. — Frau v. Bobors, Frau v. Stoyits und Frau v. Kovacs, k. k. Beamtenfrauen, von Torontal. — Hr. Adam Jegeritzky, Privat. — Hr. L. S. Haskel, Kaufm., aus Amerika. — Fräul. Josephine und Louise von Pöfony, Grundfräulein, von Temesvár. — Hr. J. Rigaud, Kaufm., v. Wien. — Hr. „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Anton Szapary, Gutsbesitzer, von Arad. — Hr. Graf Stepp. Batthyány, Gutsbesitzer, von Szarvas. — Herren Grafen August und Josef Breuner, Gutsbesitzer. — Hr. Graf Carl Forgách, Gutsbesitzer, von Gyemes. — Hr. Graf Mar Jager, und Ignaz v. Marfovich, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Johann v. Mayer, Herrschaftsbesitzer, von Santovás. — Hr. A. v. Szuborits, erzbis. Sekretär, von Preßburg. — Hr. L. F. v. Szerwánky, Kaufm. aus Preußen. — Hr. Friedr. Auer, k. Leuten., aus Syrmien. — Hr. v. Aueber, k. k. Hauptm.

Zur „Palatin.“ Hr. Georg v. Junga, Gutsbesitzer, von Arad. — Hr. Marm. Papp, Erzpriester, von Zabaly. — Hr. Carl v. Michel, k. k. Stabsauditor, von Prag.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Dates: 5. Juli 1851, 6. Juli 1851.

Nemzeti színház.

Grahn L. kisasszony és Ambrogio ur mint vendégek. Pest, szombat, július 5-kén, 1851.

Előszőr:

Katharina, a bandita leánya.

Nagy regényes ballet 2 felv. 5 képpel, Grahn L. kisasszony számára szerzette Perrot Gyula, zenéjét irta Deldoveze.

Személyek:

Table listing cast members and their roles: Katarina, a banditák királynője, Salvator Rosa, hires képiro, Diavolino, Katarina hadnagya, Katonatiszt, Altiszt, Csapláras, Szolgáló a csapszékben, Bíró, Börtönőr, Pietro, őruester.

Banditák. Banditahölgyek. Álarczosok. Nép.

TÁNCZSOROZAT.

Első képpen: „Alarcziláncz“ (pas Strategique), előadja Grahn L. kisassz. a tánczkar kíséretében. Második képpen: „La Sartarella“ tánczolja Grahn L. kisasszony. Harmadik képpen: „Nagy minta jelenet“, előadja Grahn L. kisassz. a tánczkar kíséretében. Utódió képpen. Az álarczos jelenetben: „Nagy álarczos táncz“, előadva Grahn L. kisassz., Dorer Midi, és Merják Mari álta.

A balletet megelőzi:

Két özvegy, vagy: Hűség a sirlig.

Vigjáték 1 felvonásban.

Kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Pester Sommertheater.

Mit hoher Bewilligung unter der Leitung von A. Berg und Th. Witte. Samstag, den 5. Juli 1851:

Erste Produktion der Wiener National- und Grottesk-Tänzer-Gesellschaft,

(bestehend aus 14 Personen) unter der Direktion der Herren

Gebrüder Schier,

Mitglieder des k. k. Hofopertheaters in Wien; in 3 Abtheilungen.

Erste Abtheilung:

Die Spiele des Ilos und Laomedon auf dem Berge Aetna.

Mythologisches Ballet mit Gruppen und Tableaux. Zweite Abtheilung:

- 1. Der Tanz auf der Champagnerflasche. 2. Außerordentliche Balance-Produktion. 3. Polka à la Varsoviene. 4. Scene Burlesque.

Dritte Abtheilung:

L A GITANA.

Espanischer Nationaltanz.

Zum Schluß dieser Abtheilung:

Das Fest der Chinesen in Peking.

Zwischen der 2. und 3. Abtheilung:

Die lebendig todtten Eheleute.

Lustspiel in 1 Aufzuge von Schtaneber.

Kassa-Eröffnung um 5 Uhr. Anfang 6, Ende 8 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

Dritte Gastrolle des Herrn Nestroy, Mitglied des k. k. priv. Karl-Theaters in Wien.

Samstag, den 5. Juli 1851.

Zum Vortheile des Schauspielers C. Galmeyer.

Frauenstärke und Männerchwäche.

Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten.

Personen:

Table listing cast members: Rudolf Baron von Hellau (verwitwet), Emil, 6 Jahre alt, Mettchen, 4 Jahre alt, Hollbert, Invaliden-Offizier, sein Schwiegervater, Marie, dessen Tochter, Baron Hartberg, Lord Dalwygh, Pollitzer, ein Banquier, Doktor Greiff, Arzt, Gansberger, gewesener Lieferant, nun Privatier, Hewig, dessen Tochter, Leopold Freimann, Rudolf's Haus Hofmeister, Hr. Nestroy, Bauern, Schnitter, Schnitterinnen, Maurer.

Anfang 6, Ende nach 8 Uhr.

Wiener Börsen-Course 3. Juli.

Table with 3 columns: Metalliques, Bankaktien, Loose v. 1839, etc. Values in fl. and kr.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 4. Juli 1848.

Table with 4 columns: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Hirse, Hirsbrein, Kukurug. Columns: Beste Qualität, Pester Mezen, Mittlere, Mindere.

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 3. Juli 1851.

Table with 4 columns: Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukurug. Columns: Beste Qualität, Pester Mezen, Mittlere, Mindere.

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut.

Wasserstand der Donau am 5. Juli.

10 Schuh 5 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Die P. T. Herren Subscribenten

Pester Lloyd

werden hiermit höflichst aufgefordert, sich zu der am 7. d. M. 5 Uhr Nachmittags stattzufindenden General-Versammlung einzufinden zu wollen, um die Revision der bereits abgefaßten Statuten vorzunehmen; damit nach geschiederer Zustimmung für diese Beschlüsse die Allerhöchste Sanction unverzüglich angefordert werden könnte.

Pest, den 4. Juli 1851.

301-(1)

Der prov. Ausschuss des Pester Lloyd.

Frische

Mineralwässer

von heuriger Füllung, als:



Bisfärder, Zvandier, Borzefer, Buziascher, Parader, Czigelkaer, Bartfelder, Füreder, Szalathnaer, Szuliner, Lubatschowitzer, Püllnaer, Saidshitzer, Biliner, Rohitscher,

Kiffinger Nagosi, Gleichenberger, (Constantinsquelle u. Johannisbrunn.) Johannsbrunn, Klausner Stahlwasser, Eger, (Franzensbrunn, Salzquelle und Wiesquelle.) Preblauer, Carlsbader, (Schloßbrunn, Mühlbrunn u. Sprudel.) Selter, Marienbader, (Kreuz- u. Ferdinandsbrunn) Adelheidsquelle,



und echtes

Carlsbader Salz

zu bekommen bei

J. B. Hoffmann,

297-(2, 4)

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest.

(280)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl akuter als chronischer syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundrissen.

Pest, innere Stadt, Dachsgasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

(298)

Lorenz Grassl's

grüner

Kräuter-Liqueur,

bewährt gegen Cholera-Anfälle und sonstige Unterleibsübel, ist fortwährend (frisch) in meiner Niederlage: Pest, Bäcker-gasse Nr. 657, zu bekommen.

Hecksch's Kalulia-Tinctur,

welche

sowohl als Heilmittel, als auch als Zahnreinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinctur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde ver-schreibt, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne ver-hindert, den Storbüt am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequem-lichkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem, und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Dr. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr. C.M. zu haben.

Optikus Kalderoni in Pest.

Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

(300)

Das beliebte

(1, 2)

Zahnpulver

pr. 30 fr. Conv.-Mze. ist zu haben im Kundschaftsamt.

Eiserne schön vergoldete oder feinfärbig lackirte

Grab-Kreuze

und

Trauer = Monumente,

zu allen Größen in verschiedenen Formen, mit und ohne Postamentstein,

nebst der Aufstellung auf Verlangen empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Albert M. Forstinger,

Pest, Schlangengasse Nr. 422.

295-(2, 8)

Zahnärztliche Nachricht.

Gefertigter macht einem hohen Adel und vielgeschätzten Publikum die ergebnisse Anzeige, daß er nach einer glücklich überstandenen Krankheit, seit mehreren Monaten seine Praxis ohne Beihilfe eines - upplenten selbst auszuüben übernommen habe. - Er empfiehlt sich neuerdings in allen zahnärztlichen Operationen und vorzüglich im Einsetzen aller Gattungen künstlicher

Emalzzähnen,

in gutem Gold gefaßt,

und garantiert für deren vielfährige Brauchbarkeit.

Sein durch 27 Jahre bekanntes

Conservations-Zahnpulver

hat sich durch seine lange Eristenz und dessen nützliche Verwendung unentbehrlich ge-macht, und darf mit der in der Neuzeit aufgetauchten Zahnpasta kühn in die Schranken treten, welche schwerlich dieses Alter erreichen dürfte.

Pest, am 20. Juni 1851.

B. Turnovský sen.

Seine Wohnung ist im Vogel'schen Hause in der Doro-theagasse im 2 Stock.

283-3, 3)

(299)

Dienstgesuch.

(1, 3)

Eine sittlich gebildete Frau wünscht die Stelle einer Haushälterin anzunehmen. Näheres hierüber: Landstraße, im Remekbázy'schen Hause Nr. 618, Thür-Nr. 3.

Pränumerations-Einladung

auf das

Pester Kundschafts-

und

Auktionsblatt.

für den 2. Semester 1851. (Dreihundert- und vierzigster Jahrgang)

An das verehrte Publikum! Bei dem Anfange des zweiten Semesters d. J. erlaubt sich gefertigte Redaktion die Bitte, das verehrungswürdige Publikum und die verehrten Herren Abnehmer dieses Blattes zur neuen Pränumeratation auf das Kund-schafts- und Auktionsblatt bei erhöhten Druckkosten, wie zuvor umden billig-sten Pränumerationspreis: Hierorts auf zweimalige wöchentliche Herausgabe, nämlich Dienstag und Freitag, mit Zusendung in die Wohnungen halb jährlig 1 fl. 20 fr., vierteljährig 45 fr., unter Couvert aber, über Land zugesendet: halb jährlig 2 fl. 24 fr. C.M. anmit höflichst einzuladen.

Den Inhalt bilden Insertionen aller Art mit Bezug auf Pachtungen, Ver-kaufe, Dienstanerbieten und Ankündigungen über zu verleihende Dienst-plätze, in Miethe zu gebende Wohnungen oder wenn deren aufzunehmen gesucht wer-den, die städt. Lizitationen, die theils auf Verlangen oder im Wege der Cre-ktion angeordnet werden, die Course der Wiener Börse, ferner der Wasserstand der Donau, die Früchtenpreise und endlich die Verstorbenen der beiden Nachbarstädte Pest und Ofen.

Zugleich werden die p. t. Herren Pränumeranten höflichst ersucht, die genaue Adresse ihrer Wohnung gefälligst anzugeben, damit die richtige Abgabe des Blattes dadurch erzielt werden kann; und den Pränumerationsbetrag, er möge für ein viertel- oder ein halbes Jahr lauten, nur gegen Vorweisung einer ausgestellten amtlichen Quittung zu bezahlen. - Einschaltungen aller Art werden um den billigsten Preis pr. Zeile 2 fr. C.M. angenommen. Das Comptoir des Blattes befindet sich in der innern Stadt, Leopoldgasse Nr. 200.

Die Redaktion des Kundschafts- u. Auktionsblattes.